

PRESSEINFORMATION

FBI begrüßt Entbürokratisierungspaket als wichtiges Standortsignal

Das Entbürokratisierungspaket der Bundesregierung bringt spürbare Verbesserungen für die heimische Bauwirtschaft.

Wien, 4. Dezember 2025 – Der Forschungsverband der österreichischen Baustoffindustrie (FBI) begrüßt das gestern von Staatssekretär Sepp Schellhorn präsentierte Entbürokratisierungspaket der Bundesregierung. Weniger Doppelgleisigkeiten, schlankere Verfahren und durchgängig digitale Abläufe sind aus Sicht des FBI ein Gewinn für Verwaltung, Unternehmen und Bürger*innen.

Besonders positiv bewertet der FBI beispielsweise geplante bundesweite One-Stop-Shop-Lösungen für Förderungen sowie Genehmigungs- und Bauverfahren und die vorgesehene einheitliche Energieausweis-Datenbank. Diese drei Punkte stehen exemplarisch für eine Entwicklung hin zu klaren Zuständigkeiten, einfacheren, digitalen Wegen und aussagekräftigeren Daten. Dieser Zugang deckt sich mit im „Reformpapier 2025–2029“ formulierten Anliegen von „Pro Bauen & Sanieren“, einer gemeinsamen Initiative der Fachgruppe Wien der Immobilien- und Vermögenstreuhänder, des FBI sowie des Verbands der Baustoffhändler Österreichs (VBÖ).

*„Digitale und einheitliche Lösungen für Förderungen, Genehmigungs- und Bauverfahren sowie klare Regeln für eine bundesweit standardisierte Datenbasis greifen zentrale Anliegen der Branche auf. Das Paket der Bundesregierung zeigt, wie sich eine moderne Verwaltung entwickeln sollte. Schlankere Prozesse ermöglichen Unternehmen und Gebäudeeigentümer*innen mehr Effizienz und Planungssicherheit. Das stärkt den Standort, Beschäftigung und Wohlstand“,* betont FBI-Vorstandsvorsitzender **Georg Bursik**.

Aus Sicht des FBI können digitale One-Stop-Shops und eine einheitliche Energieausweis-Datenbank Potenziale heben, um Kosten zu senken, Entscheidungen zu beschleunigen und Investitionen im Neubau wie in der Sanierung zu erleichtern. Schlankere, transparentere Prozesse entlasten Mitarbeiter*innen der Verwaltung, reduzieren unnötigen Aufwand für Unternehmen und erhöhen gleichzeitig die Nachvollziehbarkeit für Eigentümer*innen und Nutzer*innen von Gebäuden sowie Bürger*innen. Eine konsistente Datengrundlage im Gebäudebereich verbessert zudem die Basis für eine wirksamere bundesweite Energie- und Klimapolitik.

Besonderes Augenmerk verdient aus der Sicht der Bauwirtschaft die föderale Gesetzgebung. Neun unterschiedliche Bauordnungen stellen einen unnötigen Kostenfaktor und einen Wettbewerbsnachteil für die österreichischen Unternehmen in diesem Bereich dar. **Georg Bursik:** „Wir begrüßen jede Initiative, die auf eine Vereinheitlichung des föderalistischen Fleckerlteppichs



abzielt.“ Das gilt insbesondere für die Bauordnungen, die Bautechnik-Verordnungen sowie für den Umstand, dass die Mittel der Landes-Wohnbauförderungen nicht mehr zweckgebunden sind. „Diese Zweckbindung wieder einzuführen ist das Gebot der Stunde“, bekräftigt **Bursik**.

Über den FBI Forschungsverband der österreichischen Baustoffindustrie

Der Forschungsverband der österreichischen Baustoffindustrie (FBI) vereint seit 1989 führende Baustoffhersteller als gemeinsame Innovations- und Interessensgemeinschaft. Er fördert interdisziplinären Wissensaustausch und Vernetzung für ressourcenschonende, effiziente Bauweisen und Gebäude als zukunftsfitte Wohn- und Arbeitsräume. Mit einem breiten Bildungsangebot unterstützt der Verband Aus- und Weiterbildung von Pädagog*innen und Fachkräften – insbesondere in technischen Bildungsinstitutionen, Hochschulen, der Bauwirtschaft und den Mitgliedsunternehmen. Mitglieder sind Baunit, BMI, Doka, Domoferm, Helopal, Internorm, Saint-Gobain, Roto Frank DST, Schiedel und Wienerberger. www.fbi-forschungsverband.at

Foto, Abdruck honorarfrei

Mag. Georg Bursik, Vorstandsvorsitzender Forschungsverband der österreichischen Baustoffindustrie (FBI)
© Baunit GmbH/APA-Fotoservice/Hörmandinger

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

FBI – Forschungsverband der österreichischen Baustoffindustrie
Katharina Sigl, MAS, MSc., MBA, MA
Geschäftsführerin
office@fbi-forschungsverband.at
+43 676 31 72 901

